

Öffentliche Generalprobe als Zusatzangebot

Das große Benefizkonzert am 22. März in der Illinger Stromberghalle mit Startrompeter Walter Scholz und dem Männerprojektchor ist bereits ausverkauft

Große Werbung war nicht vonnöten, die Akteure des Chor- und Orchesterkonzertes am 22. März in der Stromberghalle in Illingen sprechen für sich: Startrompeter Walter Scholz, die Dirigenten Gotthilf Fischer und Werner Dippon, der Männerprojektchor 2000, Tanja Bühler, Ines Amanovic, Jürgen Huttenlocher am Klavier und die Kammerinfonie Fred Schuster. Die Veranstaltung ist bereits jetzt ausverkauft, eine Warteliste existiert.

VON UWE BÖGEL

ILLINGEN. „Die Nachfrage ist enorm“, sagt Werner Dippon, der das Benefizkonzert organisiert und den Männerprojektchor MPC 2000 leitet. „Und das ohne ein Hinweisplakat.“ Um den Leuten, die keine der 650 Eintrittskarten bekommen haben, trotzdem ein Angebot zu machen, plant der Illinger Dippon eine öffentliche Generalprobe am 21. März, also einen Tag vor dem offiziellen Konzert. Bei ermäßigtem Eintritt erwartet der Dirigent auch dazu viele Besucher in der Stromberghalle. Kostenlos soll der Zugang zur Probe nicht sein, da dieses Geld ebenfalls in den großen Benefiztopf kommen soll. Der gesamte Reinerlös des Konzertes geht zu gleichen Teilen an die Familienherberge Lebensweg Schützingen und an das Seniorenzentrum St. Clara in Illingen, das vom Junihochwasser 2013 besonders betroffen war.

Mit dem Konzert in der Stromberghalle soll der MPC 2000 weiter als „Marke“ gefestigt werden. Anlässlich des Bundeschorfestivals in Ulm gründete Werner Dippon einen Projektchor, der im Jahr 2000 offiziell



Der MPC 2000 und Chorleiter Werner Dippon beim Auftritt im Dezember im Louis-Bührer-Saal der Kreissparkasse in Ludwigsburg.

Foto: p

startete. Die Sänger wollten aber keine Eintragsfliege haben, sondern in diesem Verband weitersingen – zuerst als Projektchor des Chorverbandes Enz, später außerhalb des Verbandes als MPC 2000. Und Dirigent Dippon registriert derzeit eine regelrechte Begeisterung um seine Sänger. „In den letzten vier Singstunden haben wir fünf neue Sänger dazubekommen“, freut sich Dippon. Aktuell zählt der Männerprojektchor 120 Sänger – mit steigender Tendenz. Das Ziel von Dippon für die Zukunft scheint dabei durchaus realistisch zu sein: „Ich wünsche mir, dass einmal 150 Sänger auf der Bühne stehen.“

Die Sänger des Männerprojektores treffen sich einmal im Monat zur Singstunde und das Einzugsgebiet reicht von Fell-

bach bis Bad Herrenalb und von Ditzingen bis Knittlingen. Das Durchschnittsalter liegt zwischen 65 und 70 Jahren. „Wir sind aber kein Rentnerchor, sondern es sind Männer mit langjähriger Erfahrung – und alle haben gute Stimmen“, lobt Dirigent Dippon. Immerhin nehmen manche Sänger 60 bis 70 Kilometer auf sich, um zur Singstunde in den Musiksaal der Illinger Schule zu kommen.

Auch international machte der Männerchor schon auf sich aufmerksam: Beim Chorfestival in Paris gab es einen Auftritt, in Brüssel war der MPC 2000 zu Gast, in den Kathedralen von Speyer, Erfurt und Straßburg gab man seine Visitenkarte ab.

Auch beim Benefizkonzert am 22. März in der Stromberghalle sind die Männerstim-

men dominant zu hören. Im ersten Teil des Konzertes mit einem geistlich-klassischen Männerchorrepertoire, im zweiten Teil steht die Unterhaltung vorne. Zu hören ist in Illingen beispielsweise die Messe brève von Charles Gounod, 20 Minuten Chorgesang mit Unterstützung der Kammerinfonie. Auch Ehrengast Gotthilf Fischer (85), der vor wenigen Tagen einen Verein zum „Erhalt des deutschen Liedguts“ gegründet hat, wird an diesem Abend wohl zum Dirigentenstab greifen. Zusammen mit dem Männerprojektchor, aber auch als Solist ist Walter Scholz zu erleben. Als „Jahrhundertrompeter“ bezeichnete ihn Stardirigent Herbert von Karajan. Seit mehr als 50 Jahren begeistert der Mann mit dem Kinnbart die Liebhaber der volkstümlichen und

klassischen Musik gleichermaßen als Solist. Orchestermusiker, Komponist und Arrangeur. Scholz verkaufte weltweit mehr als 15 Millionen Tonträger. Sein Welthit „Sehnsuchtsmelodie“ klingt heute noch in aller Ohren. In seiner Karriere nahm er bereits über 1000 Solostücke auf.

Ebenfalls beim Benefizkonzert dabei sind die von Gotthilf Fischer geförderten Tanja Bühler und Ines Amanovic. Der Hit „Die Rose“ wird so in der Stromberghalle erklingen.

Nach Angaben von Werner Dippon haben auch schon Bundes- und Landespolitiker ihr Kommen zum Benefizkonzert zugesagt. Auch der Vaihinger Oberbürgermeister Gerd Maisch will am 22. März in Illingen sein.



Starke Besetzung in allen Registern des Schülerorchesters ließ einen kraftvollen Sound entstehen.



Im Kinderorchester wurde mit großem Elan musiziert.

Fotos: Wesner

Der Musikernachwuchs zeigt einen herausragenden Ausbildungsstand

Rund 350 Besucher beim Jugendkonzert des Musikvereins Vaihingen in der Stadthalle

VAIHINGEN (wes). Die Jugendarbeit nimmt innerhalb der Aktivitäten des Musikvereins Vaihingen (MVV) einen breiten Raum ein. Davon konnten sich die rund 350 Besucher des MVV-Jugendkonzerts am Sonntagvormittag in der Stadthalle überzeugen. Fünf Ensembles und Orchester, ausschließlich besetzt mit jungen, zum Teil auch noch sehr jungen musikalischen Talenten, gestalteten dort ein fast eineinhalbstündiges, vielseitiges Programm, mit dem beachtliche Leistungen in den verschiedenen Ausbildungsphasen vorgeführt wurden.

Sieben kleine Musikanten, die der Bläserklasse des MVV angehören und dort die ersten Töne auf Klarinette, Posaune, Bariton und Tuba erlernen, eröffneten das Programm. Unter der Leitung von Bernhard Klein ließen sie bereits erkennen, dass sie in nur wenigen Wochen seit Beginn der Ausbildung in der vereinseigenen Musikschule schon viel gelernt haben. Die drei Stücke klangen bereits sehr gut.

Das von Daniela Strauß geleitete Kinderorchester musizierte mit Elan bereits etwas schwierigere Stücke. Seine Mitglieder verkündeten in „The Soul of our School“ von Jerry Burns lautstark, „Musik macht Spaß!“. Dass die Jungen und Mädchen diesen tatsächlich haben, daran ließen sie mit ihrem munteren, klar intonierten Spiel keinen Zweifel aufkommen. Das Juniororchester mit seiner Dirigentin Rebekka Knecht bestach mit einem temperamentvollen „Csardas“ von Jacob de Haan. Souverän und munter musizierten die kleinen Köpfer auf ihren Instrumenten das flotte Stück.

Und dann wurden die Besucher mit einer Premiere überrascht: Zum ersten Mal standen die Mitglieder des Kinder- und Jugendorchesters sowie der Bläserklasse gemeinsam auf der Bühne und bildeten damit



Mitglieder der Bläserklasse konzentrieren sich.

ein 50 Jungen und Mädchen zählendes großes Orchester. Auf diese Weise, so erklärte die sicher auftretende Moderatorin des Konzerts, Sarah Ernst, sollten sich die Kinder untereinander besser kennenlernen und das Erlebnis haben, in einem großen Klangkörper mitzuwirken. Den „Mickey Mouse March“ von Jimmie Dodd musizierten die Nachwuchsmusiker flott und mit großer Freude.

Vom Schülerorchester mit Claudia Wagner am Dirigentenpult waren mit „Fanfare Esprit“ von Douglas Court und „Cataluna – Capriccio espagnol“ von Llano zwei anspruchsvollere Kompositionen zu hören. Mit diesen Stücken wird sich das Orchester im nächsten Monat bei einem Wertungsspiel in Korbalt-Münchingen den Juroren vorstellen. Der freudige Beifall in der

Stadthalle gab den Mitwirkenden den richtigen Ansporn dazu. Dafür bedankten sie sich auch mit „Irish Dream“ als Zugabe.

Die jungen Musiker, die dem Jugendorchester angehören, erhalten schon bald die Möglichkeit, im großen, sinfonisch besetzten Bläserorchester des MVV mitzuspielen. Unter der anfeuernden Leitung von Frank Hönekop führten sie das farbenreiche und anspruchsvolle Werk „Eiger – A Journey to the Summit“ von James Swearingen auf, gefolgt von „Skyfall“ von Adele Adkins. Die Mitglieder des Jugendorchesters des MVV dokumentierten damit ihren hervorragenden Ausbildungsstandard, der sie befähigt, ebenfalls das bevorstehende Wertungsspiel als Favoriten auf einen ersten Preis zu besuchen. Nach der heißblütig gespielten Zugabe „Eye of the Tiger“ von Frank Sullivan erklang noch der Marsch „A good Start“, gemeinsam ausgeführt vom Schüler- und Jugendorchester.

Um auch weiterhin Musik machen zu können, braucht es im MVV eine schlagkräftige Vereinsleitung. Die Vorstandschaft besteht aus 1. und 2. Vorsitzenden und weiteren sechs Mitgliedern, von denen jedes ein Team eigenverantwortlich leitet. Die einzelnen Sparten lauten Jugend, Finanzen, Verwaltung, Wirtschaft, Öffentlichkeitsarbeit und Orchester. Auch bei guter und einvernehmlicher Zusammenarbeit gibt es in jedem Verein regelmäßig Veränderungen. Bei der nächsten Hauptversammlung am Freitag (14. Februar) sind beim MVV zwei Positionen neu zu besetzen: die des 1. Vorsitzenden und die der Teamleitung Jugend. Interessierte, die gerne in der Vereinsführung mitarbeiten und mitgestalten wollen, melden sich bei Angelika Kazenmayer, Telefon 0 70 42 / 9 23 88, oder Effi Münchinger, Telefon 0 70 42 / 45 80.



Hallo! Ich bin Paul, der Kinder-Chefreporter

Kinder-Nachrichten
Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart
07 11 / 72 05 - 79 40
kinder-nachrichten@stn.zgs.de

ZUM LACHEN

„Ich würde so gern bei den Olympischen Spielen in Sotschi Ski fahren“, klagt der Tausendfüßler. „Aber immer wenn ich die Ski an habe, sind die Spiele und der Winter vorbei.“

www.KINDER-NACHRICHTEN.de

50 Einzelteile für einen einzigen Ski

Helmut Jakoby ist mit seinen Kollegen dafür verantwortlich, dass die Profis bei den Olympischen Spielen schnell unterwegs sind



Ein Ski besteht aus vielen unterschiedlichen Materialien: Helmut Jakoby zeigt sie im Lager

„Hier steht, welche Teile die Mitarbeiter für einen bestimmten Ski aus der Halle zusammenstellen müssen. Wie auf einem Einkaufszettel.“ Der Regal-Wagen ist so etwas wie ein Einkaufswagen. Damit suchen die Mitarbeiter alles zusammen, was sie brau-

chen. Zum Beispiel Leisten aus Stahl. Aus denen werden die Kanten der Skier gemacht.

Das ist aber noch längst nicht alles. „Ein Ski besteht aus bis zu 50 Einzelteilen“, sagt Helmut Jakoby. Wenn alles aus der Halle beisammen ist, werden die Wagen in die nächste Halle geschoben. Dort stehen jede Menge Maschinen.

Helmut Jakoby nimmt ein Metallstück in die Hand. Er bewegt es, und das Metall biegt sich leicht nach vorne und hinten. „Das Material ist biegsam und fest gleichzeitig. Damit kann man Skier bauen, die zum Beispiel besonders sportlich sein sollen“, erklärt er.

Wenn alle bearbeiteten Einzelteile beisammen sind, geht es zu einer großen Presse. Ein Mitarbeiter nimmt nacheinander die Einzelteile vom Wagen. Dann legt er sie sorgfältig übereinander in eine Form, die schon ein bisschen so aussieht wie ein Ski.

„Das ist wie bei einem belegten Brot“, erklärt der Fachmann. Der Mitarbeiter muss genau aufpassen, dass er die vielen Teile nicht durcheinanderbringt. „Sonst müsste man den ganzen Ski wegwerfen“, sagt er.

Wenn alles übereinandergeschichtet ist, werden die Teile zusammengepresst und erhitzt – wie in einem Waffeleisen. Ein kleines bisschen sieht der Ski auch so aus wie eine Waffel, wenn er fertig ist: An den Rändern steht zum Beispiel noch Kunststoff über. Der wird später abgeschnitten. Fahren könnte man mit dem Ski noch immer nicht.

Erst müssen noch der Belag und die Kanten geschliffen werden. Sonst würde der Ski beim Fahren ständig bremsen. Auch Kurven fahren ginge nicht. Zum Schluss wird jeder einzelne Ski noch einmal kontrolliert. Erst dann ist der Ski fertig. (dpa)